



Abend =

Zeitung.

5.

Dienstag, am 6. Januar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell).

Die Amazone von Miremont.

(Fortsetzung.)

5.

Über Monden vergingen, Charles Lagrange kehrte nicht zurück. Aus der ganzen Umgegend, aus dem ferneren Poitou und Guienne strömten die Edlen herbei, die Hand der schönen reichen Witwe zu gewinnen; Jeden wies sie mit so viel Freundlichkeit, mit so viel Liebreiz zurück, verwies Alle auf das Gelübde, das sie gethan, und bannte absichtlich jeden ihrer Bewerber in ihrem Zauberkreise fest. Aber nicht ihre Schönheit allein, auch ihr Heldenmuth erwarb ihr die Bewunderung ihrer Glaubensgenossen, wie die der Katholiken. Sie hatte Miremont in guten Vertheidigungsstand gesetzt, es mit Lebensmitteln auf ein Jahr versehen und eine Besatzung von 200 Hakenschußen erworben, die sie aus ihrem Sackel zahlte. Außerdem konnte man immer eine bedeutende Anzahl Adelige dort finden, die mit ihrem Gefolge zu ihrem Gebote standen, so daß sie schon mehre Male mit dreißig Lanzen zu einem Streifzuge ausgegangen war, wobei das Glück sie immer begünstigt hatte. Montal, dem die Unterdrückung der Hugenotten in dieser Gegend aufgetragen war, mußte vom Hofe manche Spöterei und den Vorwurf hören, daß seine alte Neigung für die Amazone von Miremont, wie man sie überall nannte, noch nicht erloschen sey, da er so viel Galanterie für diese Dame habe und sich überall von ihr überfallen

lasse. Dieß bewog ihn endlich, 1000 Mann Fußvolk und 200 Reiter in aller Stille zusammen zu ziehen und mit zwei Geschüßen gegen Miremont zu rücken. Aber kaum eine Stunde von da gelagert, sah er sich von mehren Haufen Hugenotten umschwärmt. Sein Anschlag mußte verrathen seyn, und da er die Zahl der ihn umschwärmenden Feinde nicht übersehen konnte und fürchten mußte, La Noue sey aus Perigord herangezogen, so hielt er es für das Beste, schon am andern Tage wieder zurück nach Clermont zu gehen, wozu ihm der Tod Königs Karl den schicklichsten Vorwand gab.

Hier traf beim Verfolgen der Feinde die Frau von Miremont Charles Lagrange. Er war bei der ersten Nachricht, daß sich Montal zu irgend einem Streiche rüste, mit seinen Freunden herbeigeeilt, und sie waren es, die Montal umschwärmt und ihn zum Rückzug bewogen hatten. Bei der Brücke von Ambrot fanden sie sich. Magdalene war von ihrem Rosse gestiegen und stand unter einem Ulmbaume, Befehle ertheilend, als Lagrange mit seinen Freunden heransprengte. Er erkannte sie im ersten Augenblicke nicht, denn noch nie hatte er sie gewappnet gesehen, und der Helm auf ihrem Haupte verdeckte ihr Gesicht. Sie erkannte ihn jedoch sogleich, und trotz dem Klopfen ihres Herzens, das sie laut gegen den Panzer schlagen fühlte, rief sie ihm zu, hier zu verweilen, da Montal in der Nacht einen so starken Marsch gemacht, daß er morgen schon wieder in Clermont seyn konnte

und jedes Verfolgen nutzlos wäre. Sie dankte für die ihr geleistete Hilfe und bat, sie nach Miremont zu begleiten, wohin sie jetzt zurückkehren gesonnen sey. Sie nahmen mit Freuden den Vorschlag an, nur Lagrange suchte eine Gelegenheit, die Einladung zu umgehen; seine Freunde aber bestimmten ihn endlich und er folgte.

Magdalene war über ihre Begleitung verwundert; es waren 40 junge hugenottische Edle, die, so wie sie später erfuhr, zu ihrem Dienst in eine Art Verbrüderung getreten waren, obgleich die meisten unter ihnen sie noch nie gesehen hatten. Doch der Ruf ihrer Schönheit und ihres Muthes, die Kunde von dem traurigen Schicksal der jungfräulichen Witwe, vielleicht auch das sonderbare Gelübde, das sie gethan, und das die Eitelkeit manches jungen Ehoren leicht zu vernichten glaubte, hatten sie zu der romanekken Verbrüderung vereinigt, sich dem Dienste der Dame von Miremont ausschließend zu weihen, wenn nicht ihr Arm zum allgemeinen Wohl ihres Glaubens anderswo nothwendiger sey. Lagrange war die Seele dieser Verbrüderung. Noch immer hing sein Herz mit verstärkter Sehnsucht an dem Weibe seiner ersten, seiner einzigen Liebe, nur für sie hatte das Leben noch Werth für ihn, und selbst als Herr von Senneterre, sein Wohlthäter, nach Rochelle zum Prinzen von Condé ziehen mußte und ihn zur Begleitung aufforderte, schlug er es ihm unter nichtigen Vorwänden ab und blieb in Limousin in ihrer Nähe. Hier führte er unter Langoiron manchen kühnen Streich, besonders in Auvergne, aus und sein Name war rühmlichst bekannt; gegen Montal legte er am liebsten seine Lanze ein, ihm weihte er seinen ganzen Haß und seine Rache.

Mit beklommenem Herzen ritt Magdalene an der Spitze des Zuges, in dem sie Lagrange wußte, der gewiß mit noch beklommenerem Herzen ihr folgte. Er fand sie in ihrem Brustharnisch schöner als je, die kastanienbraunen Locken, die, von der Natur geringelt, über ihre Schultern rollten, noch schöner, als sie ihren Helm abnahm, ihn einem Edelknaben gab und nun das schwarze Varet aufsetzte. Die Amazonentracht hatte einen besondern Reiz für ihn; vergebens kämpfte er gegen den Eindruck, den ihr Anblick auf ihn machte. Jeder Augenblick vergangener Wonne trat vor ihn, jedes süße Liebewort, das er in den Tagen des Glücks von ihr vernommen hatte, hörte er auch jetzt, und bald ergriff ihn Seligkeit der Liebe, bald ihr höchster Schmerz.

Ich hätte hierher nie wiederkehren sollen, — war der finstere Gedanke, der ihn ergriff, als er durch das hohe Thor in Miremont eintritt — nie hätte ich diese unheilvollen Mauern wieder betreten sollen, in die mich die Hoffnung begleitete, aus denen mich die Verzweiflung trieb. Ich habe ihr Leben und Tod geweiht, nicht aber die ewigen Qualen, die mich bei ihrem Anblicke martern.

Mit diesem Gedanken stieg er vom Rosse und folgte seinen Waffengefährten nach dem verhängnisvollen Saale, der, obgleich jetzt mit Fahnen und Wäffeln aller Art geschmückt, ihm doch nicht die Erinnerung an jenen Abend verdrängen konnte. Die laute Freude seiner Waffengenossen, die hier manchen früheren Bekannten fanden und begrüßten, die sich schnell verbreitete Nachricht von dem Tode Königs Karl, die bei dem Einen Hoffnung, bei dem Andern Furcht erweckte, Alles dieses ging theilnahmlos an Lagrange vorüber; ernst, in sich gekehrt stand er in einer Fensterbrüstung und sah hinunter in die rauschenden Fluthen der Dordogne. Da öffnete sich die Thüre und die Dame von Miremont trat ein. Nicht mehr die Amazone, die trauernde, in Schwarz gekleidete Witwe stand sie jetzt im Kreise ihrer Bewerber. Freundlich gegen Jeden, der sich ihr bescheiden nahte, ernst gegen den, dem nur ein zudringliches Wort enschlüpfte, ging sie wie eine Königin unter ihren Vasallen. Auch zu Lagrange trat sie, sprach mit ihm unbefangen wie mit einem trauten Jugendbekannten und bat ihn, da er Sauval, das Schloß ihres Vaters, genau kenne, dorthin zu ziehen und dessen Vertheidigung zu übernehmen.

Ihr bleibt dann in der Nähe von Miremont, — sprach sie — und sollten die Katholischen etwas gegen dieses Schloß unternehmen, so seyd Ihr ja auch mit den Freunden, die Euch dorthin begleiten werden, in meiner Nähe und zu meiner Hilfe bereit.

Lagrange verneigte sich und schwieg, und als die Tafel bereit war, verließ sie die Versammelten und zog sich auf ihr Zimmer zurück.

Hier überließ sie sich ungestört ihren Empfindungen. Was sie thun sollte, darüber war sie keinen Augenblick zweifelhaft; da, wo es der Pflicht galt, stand ihr Entschluß immer fest und unerschütterlich; aber wie sie handeln müsse, ihn nicht zu kränken, sich selbst nicht zu martern, darüber konnte sie mit sich nicht einig werden. Alice, die im Zimmer war, hatte sie scharf beobachtet und errieth ihre Gedanken leicht. Sie stand in dem Wahne, nur Lagrange's Herz könne ihre Gebieterin beglücken; überdies nahm sie so viel Theil

an dem jungen Mann, daß sie es wagte, Magdalene aus ihren Träumen zu wecken. Soll ich ihn hierher bescheiden? — fragte sie wohl etwas ängstlich — darf er zu Euch kommen?

Die Frau von Crupery, über diese Frage verwundert, sann einen Augenblick, dann sagte sie freundlich: Sende einen Diener zu ihm, aber während sie noch an der Tafel sitzen, und er soll den Herrn von Lagrange ersuchen, nach Tische zu mir zu kommen, wo ich wegen Sauval das Nöthige mit ihm verabreden wollte.

Ein Diener soll ihn hierher bescheiden, und das öffentlich? fragte Alice kopfschüttelnd.

Thue, was ich Dir sagte! befahl die Dame von Miremont und Alice ging.

Nicht lange darauf trat Lagrange ein. Magdalene begrüßte ihn freundlich und reichte ihm die Hand zum Kuß, die er stürmisch an sein Herz drückte.

Nicht also Lagrange! — sprach sie verweisend und entzog ihm ihre Hand — Mich und Euch hat das Schicksal so ernst, so streng geprüft, daß wir auch nur ernst einander gegenüber stehen müssen. Als wir uns das letzte Mal sprachen, es liegt eine lange schwere Zeit zwischen jenem Tage und dem heutigen, nährten wir eine Hoffnung, die uns von unserm Ziele eben so fern ließ, wie wir heute fern, noch ferner davon stehen. Im jugendlichen Leichtsinne glaubten wir alle Klippen und Abgründe leicht überspringen zu können, jedes Hinderniß bot uns neuen Reiz, wir nährten den thörigen Wahn, die eigenen Schöpfer unserer Zukunft seyn zu können, und es bedürfe nur Muth und Beharrlichkeit, uns über Gebräuche und Vorurtheile hinweg zu setzen. O, nicht dieses bittere Lächeln, Freund meiner Jugend! — unterbrach sie ihre Rede, da Lagrange, von ihren Worten unangenehm berührt, seinen Unmuth nicht verbergen konnte — sucht keinen Stachel in meinen Worten, nur Balsamtropfen für Euch und mich.

Wir leben jetzt nicht mehr für uns, — fuhr sie nach einer Pause fort, in der sein Unmuth geschwunden zu seyn schien — wir leben nur noch für unsern Glauben und unsere Rache! Dort über jenen Bergen, wo Clermonts Thürme sich erheben, haust Montal. So lange er lebt, wird mein Herz nicht beruhigt, meine Seele nicht heiter seyn, ihm gilt der Kampf.

Und welcher Lohn wird dem Sieger? fragte er freudig.

Ein schmerzliches Lächeln umzog Magdalenes Mund.

Wollt Ihr, — fuhr er fort — daß ich, an allem Erdenglück verzweifelnd, mich bei jedem Trompetenschall in die Schwerter der Feinde, den Tod suchend, stürzen soll?

Der Muth der Verzweiflung ist nicht der Muth des Christen! — sagte sie ernst — Schwerer ist es, den Schmerz zu ertragen, als ihn mit einem Stoße zu enden. Glaubt Ihr, daß mir das Opfer, das ich meiner Kindespflicht bringen mußte, leichter geworden ist, als mir es der Tod gewesen wäre? Wir müssen vergessen lernen, nicht rückwärts, nur in die Zukunft blicken. Laßt uns Freunde seyn für diese Welt, kurz ist das Leben, und in der jetzigen Zeit setzen wir es ja alle Tage für eine große Sache ein; in jener Welt —

Die Anweisung ist auf eine nebelumflorte Zukunft gestellt, Magdalene — unterbrach er sie schnell — Niemand weiß, ob er sich dort mit den Geliebten wiederfindet, keiner fügte noch zu dem Glauben die Gewisheit. Ach, deshalb gab' ich mit Freuden für einen Bonnetag, wie ich deren so viele in Sauval verlebte, jede Anweisung auf das Jenseit hin.

Ihr betrübt mich, Lagrange! — sagte sie, ihn schmerzlich anblickend — Ich hatte Euren Glauben fester, Eure Liebe zu mir stärker geglaubt. Die magische Kraft, die so unwiderstehlich Herz an Herzen zieht, dauert bis über das Grab. Ich wählte Euch tod, und doch lebet Ihr noch in mir, um mich; ich sah Euch, sprach mit Euch, hing an Eurer Brust — Ihr standet selbst am Altar neben mir. Heilige Liebe ist unvergänglich — Irdische? — Ja, die mag wohl mit dem Herzen vermodern, ich kenne sie nicht mehr. Doch, Ihr wißt meinen Entschluß, deshalb trete die Vergangenheit nie wieder lockend zwischen uns, wir können, wir dürfen uns nichts mehr seyn als Freunde.

Sie schwieg und er mußte sie hoffnungslos verlassen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Leichtes Mittel.

Der holden Daphne Liebe zu erringen,
Wend' ich vergebens alles, alles an.
„O Thorheit! Die Coquette zu bezwingen,
Ist federleicht.“ — Wie so? — „Sieh sie nicht an!
So wird sie bald aus Eitelkeit begehren,
Was sie aus Eitelkeit jetzt will verwehren.“

Robert Blum.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Portici.

(Fortsetzung).

Ich habe in der That heute Mittag, als die Sonne tief in den Krater schien, aber demungeachtet kaum die dampfenden Seitenwände erreichte, auf dem schwefeligen Boden des Vulkangrundes gestanden und mit lauter Stimme dem wunderbar wiederholenden Echo Dante's erste Verse del Inferno zugerufen:

Nel mezzo di camin di nostra vita
Mi ritrovai per una selva obscura,
Che la diritta via era smarrita.

Zu Anfang graute mir vor der Tiefe und den steilen, schlüpfrigen, heißen Wänden, da das Erdreich, auf welchem wir unter Schollen und Steinen der seltensten und schönsten Farben, stets angedampft von leichten, aus Ritzen quellenden Rauchwölkchen, fortwandelten, gewaltig die Stiefelsohlen wärmte. Nachdem ich aber unter tapferm Vorschritte des Schweden und Führers, der hoch und theuer auf Gefahrllosigkeit schwor, eine Weile in der Quasi-Cluth herumgegangen und meine Nase durchgeschwefelt war,

Bekam ich Muth, mich mehr zu wagen
Und mit Kobolden mich zu schlagen.

Wir gelangten ohne die geringste Schwierigkeit von des großen Kraters oder Aschenkegels Rand über eine Art vulkanischen Brachfeldes zu der Central-Gegend, die ich das Sanctissimum des Pluto nennen möchte und in welchem sich ohne weitere besondere Anbahnung die sämmtlichen Schlünde oder Krater wie ungeheure, in einer Fournaise angelegte Töpfe oder Kasserolen befinden. Die Ränder sind mit tricoloren, im fernsten ^{nahbarsten} Feuer verschönten Farben geschmückt, und haben da und dort isolirte goldgelbe Schwefelmassen und Kristalle wie Edelgestein angelegt, so daß man im Ernste glauben könnte, man lebe den Traum eines Feenmärchens und befinde sich im Reich der Gnomen unter Diamanten, Topasen, Smaragden, Rubinen und Perlen.

Ich habe auf einer Seitenwand des großen Kraters drei hervorspringende, monumentale, Chimärisch-geformte, vulkanische Felsen gesehen und verzeichnet, die aus jeder Koralle fast wie ein Rauchfaß blauweiße Dämpfe bliesen und von Ferne, abgesehen von ihrer Gold- und Saphir-Farbe, gleich Kalköfen und starken Kaminen rauchten. Und ich bemerkte tiefer unten, wie auch auf der Ebene vor dem zweiten Krater eine Art Bergfurche oder gezackter Spalte, die von goldfarbigem kristallisirten Schwefel eingefast war und zuweilen, wenn man durch seine Figur Schatten darüber warf, blaue Flämmchen trieb.

Allen diesen Orten konnten wir uns beliebig nähern und Steine, Laven und Schlacken auflesen. Der Führer tanzte an ihnen vorüber in das trichterförmige gelbe Thal hinab, ohne auch nur Bedacht auf die rauchenden Steine und den Schwefel zu nehmen, der in der Asche glühte. Man sah es ihm an, daß er den Weg in letzter Zeit schon oft gemacht und die verwegensten Experimente versucht hatte.

So leicht das Hinabsteigen in den Krater, so schwer von Statten ging das Wiederaufklettern. Raphael mußte unsern Gentleman mit einem Stricke

um die Hüfte fast nachziehen, und ich schäme mich nicht, zu bekennen, daß ich ihn unterwegs um diese Beihilfe beneidete. Da wir auf den heißen Stellen nicht gehen konnten, so mußten wir im Aschensande fast mehr Schritte rückwärts als vorwärts machen und sahen endlich zu unserm großen Schrecken, daß die Schatten des Aschenkegels über unsern Köpfen immer größer und die Dämpfe des Randes wegen des Abendwindes immer stärker wurden.

Dicke Schweifstropfen rannen über meine Stirne. Aber die Uhr war noch nicht drei, so sah ich wieder frohen und frischen Muthes an der Hütte Eingang und completirte meine Mineralien, und zeichnete und schrieb in mein Tagebuch, was ich gesehen hatte. —

Was ich da unten gesehen hatte? Ich glaube, es war weniger als des Hinabsteigens werth; denn die Krater alle drei sind ausgebrannt und haben Ankergrund wie jedes Thal, das von Bergen umgeben ist. Wir befriedigten nicht unsere Neugier, sondern unsere Ambition, um einander sagen zu können: wir waren in den Eingeweiden des Vesuvs.

Der Vesuv ist so gescheit wie gewisse Künstler und Mechaniker, die dem Publikum die Handgriffe ihrer Kunst zeigen, welche nur eine oberflächliche Kenntniß geben oder abgenutzt sind. Er behält das eigentliche Geheimniß, das Wesen des Vulkans für sich, indem er nach jeder Eruption die alte Schmiedestätte wechselt und unter der Erde gleich dem Maulwurfs fortwühlt.

Auf der Rückkehr zum Einsiedler führte uns Raphael zu einigen von den neuesten Erfindungen des Unterweltgottes, die es nicht unwahrscheinlich machen, daß er bald wieder mit einem Feuerströme an die Oberfläche tritt. Einer dieser Orte liegt inmitten des neuesten erkalteten Lavaströmes und wird durch einen Kreis von rundensteinartigen Schlacken bezeichnet, aus denen, gegen die Sonne gesehen, der allerfeinste und geruchlose Kochdampf aufsteigt. Indem wir uns dieser Stelle näherten und das Ohr zur Schlucht beugten, hörten wir mit kaltem Grausen in bodenloser Tiefe das unbegreifliche Arbeiten der Materialien, ungefähr wie wenn ein Orkan das Weltmeer brausend zu den felsigen Küsten wälzt oder der dumpfe Donner in fernen Wolken rollt. Es war ein majestätisches, erschütterndes, höllisches Cluthgewinsel, von dessen Identität wir uns noch deutlicher überzeugten, als wir Steine in die schlangenartige Oeffnung warfen und deren Fallen von Klippe zu Klippe bis in eine unermessliche Tiefe vernahmen.

Der schwedische Wanderer, als er dies sah, reckte seinen Hals karrikaturmäßig über die Krause hinaus und starrte mit tellergroßen Augen in den Dampfessel, dem er näher zu kommen suchte. Aber, und zum ersten Mal, ergriff ihn mächtig Raphael's nervige Faust und hielt ihn zurück. Das Wort: Qui è pericolo! kam über seine Lippen.

So ist der Vesuv beschaffen. Alle Tage anders, immer unbegreiflich und immer gefährlich, wenn man nicht Vorsicht braucht. Man sollte ihn bei Leibe nicht ohne guten Führer besteigen, da diese Menschen den Berg, wie wir große Charaktere und Schwachheiten der Menschen, kennen und ihnen sorgfältig ausweichen. Ich glaube indes nicht, daß in kurzem wieder ein Ausbruch erfolgen wird; die Augustverheerung war zu groß.

(Der Beschluß folgt.)